



Darmstadt
bleibt
weltoffen.



Dokumentation

Erstwohnhäuser für asylsuchende Menschen in Darmstadt: Kelley-Barracks und Schiebelhuthweg

Informationsabend mit Sozialdezernentin Barbara Akdeniz

Mittwoch, 14. Oktober 2015, 19:30 Uhr bis 21:30 Uhr,
Matthäuskirche, Heimstättenweg / Ecke Am Pelz, 64295 Darmstadt

Moderation und Protokoll: Imke Jung-Kroh, Bürgerbeauftragte der Wissenschaftsstadt Darmstadt

Tagesordnung

- Begrüßung durch die gastgebende Matthäusgemeinde, Herr Gehrish für den Kirchenvorstand
- Begrüßung und Vortrag durch Frau Stadträtin Akdeniz
- Fragen und Anmerkungen zum Vortrag
- Bericht über die Aktivitäten der Matthäusgemeinde, Frau Skrandis für den Flüchtlingsausschuss
- Verabschiedung und Ausblick



HERAUSGEBERIN:

Wissenschaftsstadt Darmstadt
Dezernat V
Luisenplatz 5a
64283 Darmstadt

Telefon: 06151 / 13-2855
dezernatV@darmstadt.de
www.darmstadt.de

Begrüßung durch die gastgebende Matthäusgemeinde

Herr Thomas Gehrlich begrüßt die Besucherinnen und Besucher des dritten Informationsabends.

Begrüßung und Vortrag durch Frau Stadträtin Akdeniz

Frau Stadträtin Barbara Akdeniz begrüßt die Bürgerinnen und Bürger zum dritten Informationsabend der Wissenschaftsstadt Darmstadt zum Thema Flucht und Asyl. Nachdem bereits ein allgemeiner Informationsabend im September und ein Informationsabend zu den Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements¹ Anfang Oktober stattgefunden hat, steht diese Veranstaltung unter dem Fokus der künftigen Unterbringung von asylsuchenden Menschen in Darmstadt (sog. Kontingentflüchtlinge). Auf Basis einer Präsentation (zu finden unter www.darmstadt-bleibt-weltoffen.de/dokumente) erläutert Frau Stadträtin Akdeniz die Planungen für Erstwohnhäuser für asylsuchende Menschen in den Kelley-Barracks und im Schiebelhuthweg.

Sie geht dabei insbesondere auf folgende Punkte ein:

- Die Zuweisungszahlen steigen an, im 4. Quartal 2015 werden bis zu 60 Menschen pro Woche erwartet, die Darmstadt über den sog. Königsteiner Schlüssel als Kontingentflüchtlinge zugewiesen werden.
- Um den neu ankommenden Menschen Unterkünfte zu bieten, werden Erstwohnhäuser in der Kelley-Siedlung und im Schiebelhuthweg eröffnet. Dort werden die asylsuchenden Menschen untergebracht, bis das Asylverfahren abgeschlossen ist.
- 2 Gebäude in der **Kelley-Siedlung** mit je 150 Wohnplätzen werden am 1. Dezember 2015 in Betrieb genommen. Ein Gebäude wird ausschließlich von Männern, das andere vorrangig von Frauen und Familien bewohnt werden.
- Das Wilhelm-Röhricht-Haus im **Schiebelhuthweg** besteht auch aus 2 Gebäuden, wobei ein Gebäude ca. 98 Wohnplätze für Erwachsene und der Nebentrakt 38 Wohnplätze für unbegleitete minderjährige AusländerInnen (umA) bietet. Das Erstwohnhaus soll am 1. Januar 2016 in Betrieb gehen. Das Haus soll vorrangig von Frauen und Familien bewohnt werden.
- In beiden Erstwohnhäusern wird es sozialpädagogische Betreuung, einen Wach- und Sicherheitsdienst und Hausmeister- und Reinigungsdienstleistungen geben. Für die umA im Schiebelhuthweg wird es eine besondere Betreuung und Ausstattung nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz geben.

¹ Die Dokumentation zum Informationsabend Ehrenamtliches Engagement am 5.10.2015 finden Sie unter www.darmstadt-bleibt-weltoffen.de/dokumente



HERAUSGEBERIN:

Wissenschaftsstadt Darmstadt
Dezernat V
Luisenplatz 5a
64283 Darmstadt

Telefon: 06151 / 13-2855
dezernatV@darmstadt.de
www.darmstadt.de

Frau Stadträtin Akdeniz weist auf die Möglichkeit hin, dass sich Bürgerinnen und Bürger, die sich gerne engagieren möchten, über die Plattform des Freiwilligenzentrums Darmstadt registrieren können. Das Freiwilligenzentrum ist für die Koordination der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe zuständig. Sie finden den Fragebogen zur Registrierung unter www.darmstadt-bleibt-weltoffen.de/freiwilligenengagement.

Außerdem ruft Frau Stadträtin Akdeniz auf, dass jeder leer stehende Wohnraum zur Verfügung gestellt wird, um allen Menschen in Darmstadt ausreichend Wohnraum zur Verfügung stellen zu können.

Fragen und Anmerkungen zum Vortrag

Folgende Fragen und Anmerkungen werden von den Bürgerinnen und Bürgern geäußert:

- Welche zeitliche Perspektive gibt es für die Unterkunft im Donnersbergring?

Antwort Frau Stadträtin Akdeniz: Für die Unterkunft im Donnersbergring gibt es eine zeitliche Limitierung bis 15. Juli 2016, das heißt die maximale Nutzungszeit endet dann. Diese Begrenzung gilt aber nur für den Donnersbergring, die Erstwohnhäuser haben eine längere Nutzungsdauer.

- Wie wird der Nachzug von Familienangehörigen in den Erstwohnhäusern geregelt? Kann es zu Überbelegungen kommen?

Antwort Frau Stadträtin Akdeniz: Es ist klar, dass ein Familiennachzug nicht in einem 1-Zimmer-Appartement erfolgen kann. Da es derzeit noch sehr viele alleinreisende Männer gibt, die Asyl suchen, werden noch viele kleine Wohnplätze benötigt.

Ein Familiennachzug ist nicht einfach möglich und setzt eine entsprechende Beantragung voraus. Wenn ein Familiennachzug gestattet wurde, wird die Stadt dies nach ihren Möglichkeiten unterstützen.

- Was kann die Stadt tun, damit es nicht zu einer Vermüllung von Vorgärten und zu einer Belästigung von Frauen und Kindern durch asylsuchende Menschen kommt?

Antwort Frau Stadträtin Akdeniz: Es gibt eine ganz klare Linie in der Wissenschaftsstadt Darmstadt, dass es null Toleranz gegenüber Gewalt gibt, egal, von wem diese ausgeht. Deshalb wurden in den Einrichtungen auch Gewaltschutzplakate aufgehängt und das Frauenbüro ist Mitglied im Krisenstab, um in diesen Fragen das Gremium zu beraten. Die Regeln, die das Grundgesetz vorgibt, sowie die Regeln im alltäglichen Miteinander müssen allen Menschen erläutert werden. Hiefür benötigen wir die Dolmetscherinnen und Dolmetscher, denen ich ganz herzlich für ihren großartigen ehrenamtlichen Einsatz danken möchte.



HERAUSGEBERIN:

Wissenschaftsstadt Darmstadt
Dezernat V
Luisenplatz 5a
64283 Darmstadt

Telefon: 06151 / 13-2855
dezernatV@darmstadt.de
www.darmstadt.de

- Ab wann kann man den asylsuchenden Menschen Arbeit anbieten?

Antwort Frau Stadträtin Akdeniz: Hier gibt es rechtliche Rahmenbedingungen, denen wir unterliegen. Eine Arbeitsaufnahme ist nach 15 Monaten Aufenthalt in der Bundesrepublik möglich. Davor erfolgt zwischen dem 3. und 15. Monat immer eine Vorrangprüfung. Bei der Vorrangprüfung wird ermittelt, ob sich nicht auch ein geeigneter Kandidat mit deutschem oder EU-Pass für eine Stelle findet, auf die sich ein(e) AsylbewerberIn bewirbt.

Sprache ist ein Hauptkriterium für die Vermittlung in Ausbildung und Arbeit. Hier hat es eine wichtige Verbesserung gegeben: Den Flüchtlingen können nun 220 Unterrichtseinheiten für Deutsch angeboten werden.

- Ein Bürger berichtet, dass er 1988 aus Afghanistan nach Deutschland gekommen ist. Er spricht ein Plädoyer aus, die ankommenden Menschen nicht vorzuverurteilen, insbesondere in Bezug auf ihre Religionszugehörigkeit.
- Pfarrer Schwöbel weist darauf hin, dass es wichtig ist, Ängste zu überwinden und anzugehen, Beziehungsangebote zu machen und zu nutzen (wie beispielsweise beim Treff in der Matthäus-Gemeinde) und offen gegenüber Neuem zu sein.
- Ein Mitglied des Asyl-Kreises bringt ein, dass die Bedenken der Bürgerinnen und Bürger legitim seien. Es braucht viele, die sich kümmern. Die Bedenken sollten genutzt werden, um auf die Leute zuzugehen.
- Welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es für traumatisierte Flüchtlinge?

Antwort Frau Stadträtin Akdeniz: Es ist richtig, dass viele Flüchtlinge traumatische Erfahrungen durch Kriegserlebnisse und die Flucht gemacht haben. Am wichtigsten ist, dass sich die geflüchteten Menschen hier in Sicherheit fühlen können. Der nächste Schritt ist dann, im Alltag anzukommen, hierbei braucht es Unterstützung.

Ca. 20% der Flüchtlinge bilden ein richtiges Trauma aus, für diese Menschen ist psychiatrische Hilfe unbedingt notwendig.

- Was unternimmt die Stadt Darmstadt, damit den Leuten nicht "die Decke auf den Kopf fällt"? Irgendwann könnte etwas passieren.

Antwort Frau Stadträtin Akdeniz: Wir legen einen großen Schwerpunkt auf Prävention und Integration, damit so etwas nicht eintritt. Es ist wichtig, dass wir Langeweile entgegenwirken. Es werden bereits viele Begegnungsmöglichkeiten geschaffen, dieser Weg wird fortgesetzt. Nach einem Kennen lernen ist auch eine Einschätzung der Situation der Flüchtlinge möglich.

Eine erhöhte Kriminalität in Schulen ist nicht zu erwarten. Menschen mit Fluchterfahrungen wollen hier eine gute Perspektive haben.

Antwort Herr Raths, Leiter der Polizeidirektion Darmstadt-Dieburg: Die Polizei schaut sich die Situation genau an. Die Polizei klärt alle Gewalttaten auf, unabhängig von der Herkunft der beteiligten Personen. Man sollte die Ängste nicht überbetonen.



HERAUSGEBERIN:

Wissenschaftsstadt Darmstadt
Dezernat V
Luisenplatz 5a
64283 Darmstadt

Telefon: 06151 / 13-2855
dezernatV@darmstadt.de
www.darmstadt.de

- Was passiert mit den Menschen, die im nächsten Jahr Darmstadt zugewiesen werden?

Antwort Frau Stadträtin Akdeniz: Wir arbeiten daran. Es werden weitere Möglichkeiten über das Stadtgebiet verteilt gesucht für kleinere und größere Erstwohnhäuser.

- Welche Unterstützung gibt es für die Hauptamtlichen, insbesondere im Bereich Kindertagesstätte und Verwaltung?

Antwort Frau Stadträtin Akdeniz: Für die Ehrenamtlichen wird das Freiwilligenzentrum Darmstadt ein Qualifizierungsprogramm anbieten.

In den Kindertagesstätten wird beispielsweise das Thema Diversität im Rahmen von Fortbildungen bearbeitet. Auch das Thema Öffnung der Jugendhäuser ist Teil von Fortbildungen. Für die Polizei gehört der Umgang mit Menschen unterschiedlicher Herkunft zum Alltag.

- Wie läuft die medizinische Vorsorge ab?

Antwort Frau Stadträtin Akdeniz: In den Notaufnahmeeinrichtungen findet ein kurzes Gesundheitsscreening statt, die differenzierte Untersuchung erfolgt in einer Erstaufnahmeeinrichtung. Alle Kontingentflüchtlinge sind TBC-untersucht.

- Eine Vertreterin der Grundschule fragt, wann der Einzug von Kindern in die Erstwohnhäuser erfolgt.

Antwort Frau Stadträtin Akdeniz: Noch sind nicht viele Kinder im Rahmen der Kontingente da. Eine konkrete Zahl kann noch nicht genannt werden, dies ist erst 1 Woche vor Einzug möglich.

Die Kinder sind schulpflichtig. Sie kommen in die Grundschulen und in Intensivklassen. Das staatliche Schulamt führt die Beratungsgespräche durch und nimmt die Einstufung vor.

- Was kommt auf die Kindertagesstätten zu?

Antwort Frau Stadträtin Akdeniz: Die Aufnahme in einer Kindertagesstätte tut den Kindern gut, die Rahmenbedingungen müssen aber stimmen. Es ist keine „angeordnete“ Überbelegung geplant. Die Daten der Clearingstelle des Sozialkritischen Arbeitskreises (SKA) zeigen, dass bisher noch nicht viele Kinder im Rahmen der Kontingenzzuweisungen nach Darmstadt gekommen sind.

- Können die Schulen diese Belastung tragen?

Antwort Frau Stadträtin Akdeniz: Die Belegungsstruktur in den Erstwohnhäusern ist sinnvoll geplant. Sollten viele Kinder nach Darmstadt kommen, erfolgt keine Belegung von nur zwei Schulen, sondern dann werden mehr Schulen asylsuchende Schulkinder aufnehmen. Die Lenkung der Schülerinnen und Schüler ist Aufgabe des staatlichen Schulamtes. Es wird eine Veranstaltung in den betreffenden Schulen gemeinsam mit dem staatlichen Schulamt geben.

Die weiteren Häuser in der Kelley-Siedlung sind bis auf ein Gebäude alle für Gewerbeentwicklung vorgesehen.



HERAUSGEBERIN:

Wissenschaftsstadt Darmstadt
Dezernat V
Luisenplatz 5a
64283 Darmstadt

Telefon: 06151 / 13-2855
dezernatV@darmstadt.de
www.darmstadt.de

- Mit wie vielen zusätzlichen Familienmitgliedern ist durch die Familienzusammenführung zu rechnen?

Antwort Frau Stadträtin Akdeniz: Die Menschen wollen für ihre Familienmitglieder sorgen und ihre Familienmitglieder in Sicherheit bringen. Die Flucht ist sehr anstrengend. Es kann derzeit nicht eingeschätzt werden, wie viele Menschen im Rahmen der Familienzusammenführung noch nach Darmstadt kommen werden.

- Welche Perspektive haben die sanierten Gebäude?

Antwort Frau Stadträtin Akdeniz: Für die Gebäude in der Kelley-Siedlung ist eine Perspektive von 10 Jahren vorgesehen.

- Eine Bürgerin, die ehrenamtlich für den Kinderschutzbund arbeitet und seit 2 Wochen in der Notunterkunft in der Alsfelder Straße sich mit den Kindern beschäftigt, berichtet, dass es bei Kindern keinen Unterschied mache, woher sie kämen und dass man über die Kinder leicht mit den Eltern in Kontakt käme.

Bericht über die Aktivitäten der Matthäusgemeinde

Frau Skrandis vom Flüchtlingsausschuss der Kirchengemeinde erläutert, dass die Gemeinde zwei eritreischen Männern Kirchenasyl gewährt hatte und die Gemeinde die Männer gut versorgt habe. Die beiden Asylsuchenden leben noch in der Gemeinde, weil Wohnraum fehlt.

Die Gemeinde hat 50 bis 60 Fahrräder gesammelt und verteilt diese an Flüchtlinge. Für viele Flüchtlinge sei das Fahrgeld in Bus und Bahn zu teuer. Sie wünschen sich mehr Fahrradspenden und Menschen, die ehrenamtlich bei der Reparatur der Fahrräder mithelfen möchten.

Außerdem bietet die Gemeinde seit September dreimal wöchentlich einen "Sprach- und Willkommenstreff" im Gemeindehaus an.

Am 9. Dezember veranstaltet die Gemeinde eine Feier für unbegleitete minderjährige AusländerInnen.

Bei weiteren Fragen können Sie sich an Pfarrer Andreas Schwöbel wenden, Tel. 06151-311662.

Verabschiedung und Ausblick

Frau Stadträtin Akdeniz dankt den Bürgerinnen und Bürgern für ihr Kommen. Es wurde ein großes Interesse an einem direkten und auch fachlichen Austausch deutlich. Dieser Austausch ist fortzuführen, um gute gemeinsame Lösungen zu finden. Frau Stadträtin Akdeniz sieht Darmstadt auf einem guten Weg und es wird weitere Informations- und Gesprächsangebote geben.



HERAUSGEBERIN:

Wissenschaftsstadt Darmstadt
Dezernat V
Luisenplatz 5a
64283 Darmstadt

Telefon: 06151 / 13-2855
dezernatV@darmstadt.de
www.darmstadt.de